



**1000 Leben retten**

„1000 Leben retten“


Mitmachen - Früh erkennen - Leben retten



**Leitfaden zur betrieblichen  
Darmkrebs-Vorsorge**

Initiatoren:





**1000 Leben retten** ist das Motto einer Kampagne zur Vermeidung von Darmkrebs in der Metropolregion Rhein Neckar. Über einen Zeitraum von drei Jahren erhalten die Menschen in der Metropolregion das kostenlose Angebot, ihr persönliches Darmkrebsrisiko mittels eines sehr einfachen Fragebogens zu ermitteln. Zeigt die Auswertung ein erhöhtes Risiko, wird eine weitergehende Diagnostik empfohlen. Die Aktion beginnt Anfang 2010 in Betrieben und Organisationen wie Kommunen oder Krankenhäusern und wird dann schrittweise auf die breite Bevölkerung ausgeweitet.

Die Initiatoren der Aktion (Stiftung LebensBlicke, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V., Gesundheitsnetz Rhein Neckar Dreieck e.V. und der Bundesverband mittelständische Wirtschaft e.V.) wollen durch diese Initiative innerhalb von drei Jahren die jährliche Anzahl von etwa 750 Darmkrebstoten in der Region halbieren.

Die wissenschaftliche Auswertung erfolgt in Kooperation mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum DKFZ (Herr Professor Dr. Hermann Brenner) und der Sektion Psychoonkologie der Universität Heidelberg.

Die **Schirmherrschaft** für **1000 Leben retten** haben **Dr. Eva Lohse**, Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen und Vorsitzende des Verbands Region Rhein-Neckar und **Dr. Manfred Lautenschläger**, Mitbegründer und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG sowie Gründer der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH, übernommen.



**1000 Leben retten**



**Dr. Eva Lohse**

„Je früher Darmkrebs entdeckt wird, desto besser sind die Heilungschancen. Aufklärung und Früherkennung können Leben retten. Genau das wollen wir in der Metropolregion Rhein-Neckar mit einer groß angelegten Aktion erreichen. Ich habe sehr gerne die Schirmherrschaft über diese Aktion übernommen und möchte alle öffentlichen Einrichtungen und Institutionen, Firmen, Kommunen und Krankenhäuser in der Metropolregion ganz herzlich einladen, sich daran zu beteiligen. Ich bin mir sicher: Gemeinsam können wir es schaffen, 1000 Leben zu retten.“



**Dr. h. c. Manfred  
Lautenschläger**

„Mit der Aktion **1000 Leben retten** startet in der Metropolregion Rhein-Neckar ein bisher einzigartiges Präventionsprojekt, das ich als Schirmherr gerne unterstütze. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig die Vorsorge ist und welche Verantwortung man als Arbeitgeber seinen Mitarbeitern gegenüber hat. Ich bin überzeugt, dass die Unternehmen und Organisationen in unserer Region dem Beispiel folgen und sich der Aktion **1000 Leben retten** anschließen. Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen.“

## Inhaltsverzeichnis

Allgemeines zu Darmkrebs.....	5
Darmkrebs-Früherkennung heute .....	5
Darmkrebsvermeidung ja, aber wie?.....	6
Gibt es Menschen mit einem besonderen Darmkrebsrisiko? .....	7
1000 Leben retten startet in Organisationen und Unternehmen, warum?.....	9
1000 Leben retten in Organisationen und Unternehmen. Wie ist der Ablauf? .....	10
Rechnet sich die Darmkrebs-Früherkennung für eine Organisation oder für ein Unternehmen? .....	11
Was kostet eine betriebliche Darmkrebs-Früherkennungs-Aktion? .....	12
Wie kann 1000 Leben retten ablaufen?.....	12
Wer nimmt an 1000 Leben retten teil? .....	15
Welche Informationen brauchen die Mitarbeiter?.....	15
Information und Kommunikation .....	16
Ausgabe der Fragebogen an die Mitarbeiter .....	17
Welche Stuhlbluttests gibt es und welche sind zu empfehlen? .....	17
Abgabe und Auswertung der Stuhlbluttests .....	19
Kann sich jede Organisation und jedes Unternehmen an 1000 Leben retten beteiligen?.....	20
Die Initiatoren .....	22
Adressen der FOBT Hersteller/Vertreiber .....	24
Fragebogen zum Selbsttest.....	26



**1000 Leben retten**

## Allgemeines zu Darmkrebs

Unter Darmkrebs versteht man eine Krebserkrankung des Dickdarms, also der letzten ca. 1,5 Meter des menschlichen Darms.

Das Positive zuerst: Darmkrebs ist heilbar, sofern er rechtzeitig, d.h. im Frühstadium entdeckt wird. Dennoch ist Darmkrebs die häufigste Krebserkrankung und die zweithäufigste Krebstodesursache in Deutschland. Jedes Jahr erkranken rund 73.000 Menschen neu und rund 26.500 sterben an den Folgen dieser Erkrankung. Die Todesrate ist auch deshalb so hoch, weil Darmkrebs über lange Zeit keine spezifischen Symptome verursacht. Die Erkrankung wird sehr oft erst entdeckt, wenn sie weit fortgeschritten und damit nur noch schwer therapierbar ist.

Darmkrebs tritt hauptsächlich in hoch industrialisierten Ländern auf und insbesondere bei Menschen ab dem 50. Lebensjahr. Personen mit genetischer oder familiärer Veranlagung für Darmkrebs können aber auch schon sehr viel früher erkranken.

**Bezogen auf die Metropolregion Rhein Neckar mit ihren etwa 2,4 Millionen Einwohnern bedeutet dies rund 2000 Neuerkrankungen und über 750 Todesfälle pro Jahr. Durch 1000 Leben retten sollen innerhalb von drei Jahren 1000 Todesfälle von den zu erwartenden etwa 2250 verhindert werden.**

## Darmkrebs-Früherkennung heute

Der Kenntnisstand zu Darmkrebs ist in der Bevölkerung gut: So wissen heute

85 Prozent der Personen ab Alter 16, dass es gegen Darmkrebs gute Früherkennungsmethoden gibt. Ebenfalls 85 Prozent der über 50jährigen geben an, dass sie sich schon mit dem Thema Darmkrebs befasst haben. (Quelle: Allensbach-Umfrage der Stiftung LebensBlicke 2008)

Auch die Zahlen sprechen für sich: Die Zahl der entdeckten Neuerkrankungen nimmt weiterhin zu (vermehrte und verbesserte Diagnostik!), die Anzahl der Darmkrebstoten aber nimmt ab. Daraus folgt eine deutliche Zunahme der Überlebensrate bei Darmkrebs. Während sie vor 10 Jahren noch unter 50 Prozent lag, liegt sie inzwischen deutlich über 60 Prozent.

Diese Zahlen sind erfreulich. Aber: Trotz umfangreicher Aufklärungskampagnen meinen immer noch drei von vier Befragten, dass sie keine Vorsorgeuntersuchung benötigen, so lange der Darm keine Beschwerden macht. Ein lebensgefährlicher Irrtum.

## Darmkrebsvermeidung ja, aber wie?

Darmkrebs ist vermeidbar durch einen lebenslangen Prozess. Er umfasst

- Vorsorge und
- Früherkennung

**Vorsorge** oder **Primärprophylaxe** bedeutet in aller Kürze: Gesund leben. Also viel Bewegung, gesundheitsbewusstes Essen, Normalgewicht halten oder anstreben, kein Nikotin, Alkohol nur in mäßigen Mengen.

Des Weiteren zählt zur Vorsorge die Inanspruchnahme von Check-ups im Rahmen der Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen (GKV). Auch die persönliche Auseinandersetzung mit dem jeweils individuellen Krankheitsrisiko gehört zur Vorsorge.



**1000 Leben retten**

Das Beste an der Primärprophylaxe ist, dass sie nicht nur wirksam ist gegen Darmkrebs, sondern „das Mittel“ schlechthin gegen die meisten „Zivilisationskrankheiten“, von A wie Adipositas (Übergewicht) bis Z wie Zuckerkrankheit (Diabetes).

**Früherkennung** oder **Sekundärprophylaxe** ist das frühzeitige Erkennen der Erkrankung oder ihrer Vorstufen mit einer entsprechenden Behandlung. Die Früherkennung erfolgt mittels Stuhlbluttest und Darmspiegelung, wobei letztere der „Goldstandard“ ist.

## **Gibt es Menschen mit einem besonderen Darmkrebsrisiko?**

Jeder kann in jedem Alter Darmkrebs bekommen! Das Darmkrebsrisiko nimmt mit steigendem Alter zu. Sechs Prozent der Bundesbürger erkranken daran.

Bestimmte Personengruppen haben ein besonders hohes Risiko, an Darmkrebs zu erkranken. Drei Risikokategorien sind zu unterscheiden:

### **1. Allgemeines Risiko.**

Durch die individuelle Lebensweise kann jeder seine persönliche Gesundheit beeinflussen. Allgemeine Gesundheitsfaktoren spielen auch bei Darmkrebs eine wichtige Rolle. Menschen haben ein erhöhtes Risiko, wenn sie

- sich falsch ernähren, d.h. zuviel (insbesondere rotes) Fleisch und tierische Fette und zu wenig Obst, Gemüse und andere ballaststoffreiche Lebensmittel essen

- übermäßig Alkohol trinken
- rauchen
- sich wenig bewegen oder/und
- Übergewicht haben.
- Auch das steigende persönliche Lebensalter ist ein Risikofaktor.

## 2. Familiäres oder genetisches Risiko.

Rund fünf Millionen Menschen in Deutschland tragen ein familiäres Risiko. Das bedeutet: Etwa jeder vierte Darmkrebs ist durch eine familiäre Vorbelastung mit bedingt. Ein familiäres Risiko liegt immer dann vor, wenn Großeltern, Eltern, Geschwister oder Tanten/Onkel an Darmkrebs erkrankt bzw. gestorben sind. Deshalb ist es gerade für junge Menschen wichtig, „Familienforschung“ zu betreiben. Aber keine Panik! Selbst wenn in einer Familie mehrere Fälle von Darmkrebs vorkommen, bedeutet das nicht zwangsläufig, dass andere Familienmitglieder an Darmkrebs erkranken werden. Es bedeutet jedoch mit Sicherheit, dass alle ein erhöhtes Risiko haben können und entsprechende Vorsorge treffen sollten. Ein Umkehrschluss - keiner in der Familie hat Darmkrebs, also kann mir nichts passieren - wäre allerdings fatal. In jeder Familie gibt es irgendwann einen ersten Fall.

Wer aus einer Risikofamilie stammt, sollte unbedingt rechtzeitig eine Darmspiegelung machen lassen.

Die ärztlichen Leitlinien empfehlen, dass diese Darmspiegelung bei der direkt verwandten Personen 10 Jahre vor dem Erkrankungsalter des Angehörigen durchgeführt werden sollte. Beispiel: Wurde beim Vater mit 50 Jahren Darmkrebs entdeckt, sollten seine Kinder mit spätestens 40 Jahren die erste Darmspiegelung machen lassen.





**1000 Leben retten**

### 3. Risiko durch Vorerkrankungen:

Es gibt eine Reihe von Vorerkrankungen, die mit einem erhöhten Darmkrebsrisiko einhergehen. Hierzu zählen insbesondere:

- Schwere Entzündungen der Dickdarmschleimhaut (Colitis Ulcerosa oder Morbus Crohn)
- Diabetes und
- Übergewicht

## 1000 Leben retten startet in Organisationen und Unternehmen, warum?

Einer der Gründe, weshalb so viele Menschen an Darmkrebs erkranken und sterben, ist die fehlende Bereitschaft, an der Untersuchung zur Früherkennung teilzunehmen. Eine weitere große Rolle spielen die ungesunde Lebensweise und die unzureichende Information über die Vermeidbarkeit von Darmkrebs.

Früherkennungs-Aktionen in Organisationen und Unternehmen sind sehr wichtig, da sich nach den bisherigen Erfahrungen Mitarbeiter durch Aktionen in Unternehmen oder Organisationen besser zur Teilnahme an der Darmkrebs-Vorsorge und -Früherkennung motivieren lassen. Über die Ansprache am Arbeitsplatz sind auch die Menschen zu erreichen, die keinen Hausarzt haben, der sie regelmäßig betreut. Hierzu zählen insbesondere die als relativ „vorsorgeresistent“ geltenden Männer, viele sind regelrechte „Vorsorgemuffel“.

Auch Menschen mit einem erhöhten Darmkrebsrisiko können durch **1000 Leben retten** frühzeitig auf ihr besonderes Risiko aufmerksam gemacht werden. Sie haben damit die Möglichkeit sich so zu verhalten, dass ihr erhöhtes Darmkrebsrisiko drastisch sinkt.

## 1000 Leben retten in Organisationen und Unternehmen. Wie ist der Ablauf?

### Die Darmkrebs-Früherkennung ist ein dreistufiges Verfahren.

Die **erste Stufe** ist ein Fragebogen oder Selbsttest. Dieser prüft an Hand von nur fünf Fragen, ob das persönliche Darmkrebsrisiko erhöht ist. Ein Muster des Fragebogens befindet sich im Anhang dieses Heftes.

Die **zweite Stufe** ist der Test auf verborgenes Blut im Stuhl (Fekaler Okkult-Blut Test, FOBT). Er beruht auf der Tatsache, dass die Vorstufen von Darmkrebs ebenso wie Darmkrebsgewebe zeitweise bluten. Dieses Blut, das häufig mit dem bloßen Auge nicht sichtbar ist, ist im Stuhl nachweisbar. Der Nachweis von Blut im Stuhl ist daher ein ernstzunehmender diagnostischer Hinweis. Es gibt verschiedene Stuhlbluttests; sie sind einfach durchzuführen, preiswert und für die Darmkrebs-Früherkennung in Unternehmen und Organisationen gut geeignet. (Siehe hierzu auch den Abschnitt „Welche Stuhlbluttests gibt es und welche sind zu empfehlen?“).

**Achtung! Falls der Stuhlbluttest auch nur einmal positiv ist (Blut im Stuhl gefunden), muss zur Abklärung der Blutungsursache unbedingt eine Darmspiegelung durchgeführt werden!**

Die **dritte Stufe** ist die **Darmspiegelung** oder **Koloskopie**. Sie ist eine optische Inspektion der Innenwand des Dickdarms, wobei Darmkrebs und auch seine Vorstufen (Polypen) erkannt (und meistens auch gleich entfernt) werden können. Sie wird von einem speziell qualifizierten Gastroenterologen vorgenommen und ist ab Alter 55 eine Regelleistung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Vor diesem Alter ist sie ebenfalls GKV-Leistung, wenn Blut



**1000 Leben retten**

im Stuhl gefunden bzw. spontan beobachtet wurde oder wenn aus anderen Gründen ein Verdacht auf ein erhöhtes Darmkrebsrisiko besteht.

In einer Organisation oder einem Unternehmen erfolgt grundsätzlich nur die erste und die zweite Stufe, also Selbsttest und FOBT.

## **Rechnet sich die Darmkrebs-Früherkennung für eine Organisation oder für ein Unternehmen?**

Von bereits durchgeführten Aktionen zur Darmkrebs-Früherkennung in Unternehmen verschiedener Größenordnung ist bekannt, dass **aus dem Blickwinkel des Unternehmens** sich eine solche Aktion auch rein wirtschaftlich betrachtet lohnt. Die Aktion der BASF hat beispielsweise ergeben: Pro eingesetztem Euro für die Früherkennungsaktion werden zukünftig bis zu 10 Euro eingespart. Die Einsparung ergibt sich ganz überwiegend durch die entfallenden durch Darmkrebs verursachten Ausfalltage.

Zu einem ebenfalls positiven Ergebnis kommt der Gesundheitsökonom Professor Neubauer in einer Studie für die Stiftung LebensBlicke: **Aus dem Blickwinkel der Krankenkassen** übertrifft der finanzielle Nutzen der Prävention (einschließlich Darmspiegelung) die Kosten um das vier- bis siebenfache. In dieser Studie ergeben sich die Einsparungen ganz überwiegend durch die vermiedenen Therapiekosten. Einzelheiten zu dieser Untersuchung finden Sie unter [www.lebensblicke.de/studien](http://www.lebensblicke.de/studien).

## Was kostet eine betriebliche Darmkrebs-Früherkennungs-Aktion?

Eine Aktion zur Darmkrebs-Früherkennung kann schon mit sehr geringen Kosten durchgeführt werden.

**Eine Faustzahl lautet:  
Zahl der Mitarbeiter insgesamt multipliziert mit 2 Euro.**

Damit sind die Kosten für die Stuhlbluttests einschließlich Versand und Auswertung abgedeckt. Weitere Kosten können sich ergeben für Information und Werbung, z.B. Druck von Plakaten und Infoblättern. Auf jeden Fall sind die Kosten so gering, dass sie kein Hinderungsgrund für eine Teilnahme an der Aktion **1000 Leben retten** sind.

Über die finanziellen Aspekte hinaus ist die betriebliche Darmkrebs-Früherkennungs-Aktion auch eine soziale Leistung, die im Rahmen der unternehmerischen Verantwortung für die Gesundheit der Mitarbeiter zu sehen ist.

## Wie kann 1000 Leben retten ablaufen?

Eine Organisation kann sich in sehr unterschiedlichem Maße in die Vorsorge und Früherkennung einbringen. Die Empfehlung, gesundheitsbewusst zu leben und damit eigenverantwortlich Vorsorge zu betreiben, ist auf jeden Fall richtig und beständig notwendig.

**1000 Leben retten** kann in verschiedenen Ausprägungen durchgeführt und



## **1000 Leben retten**

unterschiedlich organisiert werden:

- **Die Selbsttest Aktion:**

Die Mitarbeiter erhalten einen persönlichen Fragebogen zum Selbsttest. An Hand von nur fünf einfachen Fragen kann jeder für sich ablesen, ob ein persönlich erhöhtes Darmkrebsrisiko besteht und welche Empfehlung sich daraus ergibt. Mit dieser Empfehlung wendet sich der Mitarbeiter an seinen Hausarzt.

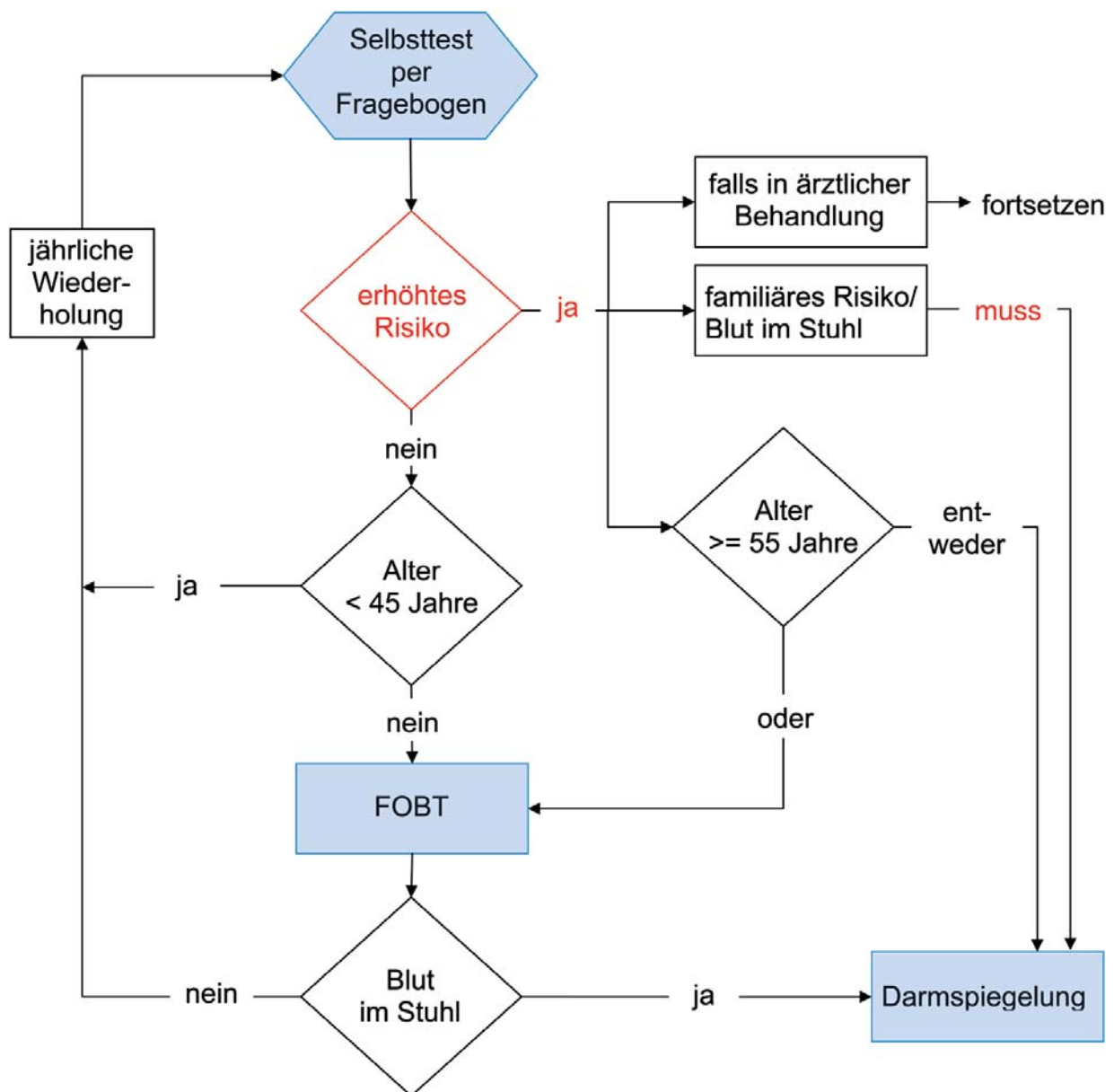
- **Die Standard Aktion:**

Hier erhalten die Mitarbeiter, für die dies laut Ergebnis des Selbsttests relevant ist, einen Stuhlbluttest oder einen Gutschein, mit dem sie einen Stuhlbluttest anfordern können. Sie führen diesen dann durch, lassen ihn auswerten und werden über das Ergebnis persönlich informiert. Für positiv getestete Mitarbeiter (also Blut im Stuhl gefunden, Darmkrebs-Verdacht) sollte ein Arzt als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, dies kann auch der Hausarzt sein.

- **Die integrierte Aktion:**

Die Darmkrebs-Früherkennungs-Aktion ist Bestandteil eines umfassenden Gesundheitskonzepts. Dem Mitarbeiter wird die Früherkennung von Darmkrebs angeboten, kombiniert mit anderen Gesundheitsangeboten bzw. Untersuchungen.

Darüber hinaus: Mit gutem Erfolg bieten Organisationen auch „**Darmkrebstage**“ oder „**Darmkrebswochen**“ an. Hier können Mitarbeiter sich informieren, den Selbsttest ausfüllen, selber auswerten und direkt vor Ort mit einer fachlich qualifizierten Person das Ergebnis besprechen. Im Anschluss daran erhält dann jeder, der an der Aktion teilnehmen möchte und für den dieses sinnvoll ist, den Stuhlbluttest.



## Ablaufschema



**1000 Leben retten**

## Wer nimmt an 1000 Leben retten teil?

Seitens des Unternehmens muss die Entscheidung getroffen werden, welche Mitarbeiter in die Aktion einbezogen werden. Mögliche Varianten

- Alle Mitarbeiter oder
- Mitarbeiter ab einem bestimmten Alter (z.B. 45 oder 50 Jahre), evtl. mit der Möglichkeit, dass auch jüngere Mitarbeiter den Stuhlbluttest erhalten.

Zusätzlich können auch

- Lebenspartner der Mitarbeiter und/oder
- Pensionäre

einbezogen werden

Für alle Varianten gilt:

**Alle** Mitarbeiter sollten über Darmkrebs und seine Vermeidung informiert werden und den Selbsttest machen. Dies ist wichtig, um Menschen mit erhöhtem Risiko hierauf aufmerksam zu machen und eine dem jeweiligen persönlichen Risiko angemessene Vorgehensweise vorzuschlagen.

## Welche Informationen brauchen die Mitarbeiter?

- Aufklärung über Darmkrebs, einschließlich Primärprävention (Ernährung, Bewegung, Nikotin, Alkohol) und Risikofaktoren (Alter, Übergewicht, genetische Veranlagung, Diabetes, chronisch entzündliche Darmerkrankungen)
- Information über Möglichkeiten und Methoden zur Früherkennung von Darmkrebs. Erläuterungen zum Selbsttest und Stuhlbluttest und seiner Aussagefähigkeit. Was bedeutet ein positiver Stuhlbluttest?

- Information über das familiäre bzw. erbliche Darmkrebsrisiko
- Informationen zum Ablauf von **1000 Leben retten** mit Terminen

## Information und Kommunikation

**1000 Leben retten** muss gut kommuniziert werden. Die Botschaft soll schließlich insbesondere solche Menschen erreichen und zum Mitmachen motivieren, die die Früherkennungsbotschaft häufig auch schon an anderen Stellen und zu anderen Zeiten gehört, gelesen oder gesehen haben, ohne die entsprechende Konsequenz zu ziehen.

Aus den zahlreichen Unternehmensaktionen, die wir begleitet haben, lassen sich wichtige Erfolgsfaktoren für die Kommunikation erkennen. Sie sind nachfolgend aufgelistet:

- Das Unternehmen (Vorstand, Geschäftsführung, Mitarbeitervertretung etc.) steht, deutlich sichtbar, hinter der Aktion
- Persönliches Einladungs- oder Aufforderungsschreiben, am besten von der Unternehmensleitung und dem ärztlichem Betreuer der Aktion, evtl. mit Infoblatt
- Werbematerial mit Aktionslogo: **Infoblätter** werden verteilt (z.B. mit Gehaltsbrief) und ausgelegt (Kantine, Werksarzt, Personalbüro), **Plakate** aufgehängt (z.B. Schwarzes Brett, Infotafeln, Kantine, Toilettentüren, Fahrstühle)
- Viele und verschiedenartige Kommunikationswege nutzen. In bisherigen Aktionen wurden z.B. neben Infoblättern und Plakaten eingesetzt: Mitarbeiterversammlungen, Intranet, Mitarbeiterzeitung, Versicherungszeitschrift der Betriebskrankenkasse (BKK-Magazin), Darmkrebs-Aktionstage oder





## **1000 Leben retten**

Darmkrebs-Aktionswochen

- Informationsstand an zentraler Stelle im Unternehmen, z.B. im Eingangsbereich, Lobby, vor der Kantine

Völlige Anonymität muss glaubhaft und bekannt sein. Alle medizinischen Ergebnisse unterliegen der uneingeschränkten ärztlichen Schweigepflicht, Unternehmensleitung bzw. Vorgesetzte erfahren die Testergebnisse nicht.

## **Ausgabe der Fragebogen an die Mitarbeiter**

Der persönliche Fragebogen oder Selbsttest sollte an **alle** Mitarbeiter abgegeben werden. Wie die Abgabe erfolgt, entscheidet die jeweilige Organisation. Der Test kann auch elektronisch verschickt und dann vom Mitarbeiter am Bildschirm beantwortet und ausgewertet werden. Das Testergebnis kennt nur der betreffende Mitarbeiter. Er allein entscheidet, ob und mit wem er über das Testergebnis sprechen möchte.

## **Welche Stuhlbluttests gibt es und welche sind zu empfehlen?**

**Chemische Tests** (GUAJAK-Test): Sie sind seit Jahrzehnten am Markt, sehr preiswert und gut evaluiert, d.h. sie haben ihre Wirksamkeit in großen Studien unter Beweis gestellt. Allerdings sind sie bezüglich Empfindlichkeit (Sensitivität) und Genauigkeit (Spezifität) weniger aussagefähig als die neueren immunologischen Testverfahren. Diese chemischen Stuhlbluttests werden von der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) übernommen.

**Immunologische Tests:** Sie sind etwas teurer als die chemischen Tests. Da es noch keine so großen Untersuchungskollektive gibt wie bei den chemischen Tests, werden sie derzeit von den GKV nicht erstattet, Bemühungen hierzu laufen.

Aus den vorliegenden Berichten und Unterlagen ist ersichtlich, dass die meisten Organisationen bei ihren Darmkrebs-Aktionen einen immunologischen Test verwenden. Auch die Stiftung LebensBlicke empfiehlt den Einsatz immunologischer Stuhlbluttests.

Einige der Firmen, die immunologische Tests herstellen bzw. vertreiben, bieten einen besonderen Service für Unternehmensaktionen.

**Tests und Testhersteller aus der Metropolregion Rhein Neckar finden Sie im Anhang.**

Für alle Stuhlbluttests gilt: Krebsvorstufen und Tumore bluten nur zeitweise und das eventuell vorhandene Blut ist nicht homogen im Stuhl verteilt. Deshalb ist es wichtig, die Stuhlprobenentnahme an drei verschiedenen Stellen vorzunehmen und jährlich zu wiederholen. Die Sensitivität, also die Wahrscheinlichkeit, eine Krebsvorstufe oder Krebs im Frühstadium zu entdecken, nimmt dadurch erheblich zu.



**1000 Leben retten**


## Abgabe und Auswertung der Stuhlbluttests

Falls sich aus dem persönlichen Fragebogen ergibt, dass der betreffende Mitarbeiter einen Stuhlbluttest machen sollte, muss es sehr einfach für ihn sein, diesen Stuhlbluttest zu erhalten, falls er dies möchte, auch anonym. Dies kann entweder durch das Unternehmen direkt erfolgen oder aber über einen Gutschein, den der Mitarbeiter erhält und an den Testhersteller schickt.

Die Auswertung des Stuhlbluttests erfolgt am einfachsten beim Testhersteller, der auch den Mitarbeiter über das Ergebnis informiert. Das Ergebnis des Stuhlbluttestes geht grundsätzlich nur dem jeweiligen Mitarbeiter zu. Es ist wichtig, dass die absolute Diskretion und Datensicherheit bei den Mitarbeitern bekannt sind.

Falls das Testergebnis positiv (Blut im Stuhl gefunden) ausfällt, sind die folgenden Punkte wichtig. Die Testhersteller, die auch die Auswertung anbieten, berücksichtigen sie.

- Der betroffene Mitarbeiter wird ausführlich informiert und darauf hingewiesen, dass ein positiver Test nicht gleich bedeutend mit einer Krebserkrankung ist. Es gibt auch andere Ursachen für Blut im Stuhl. Gleichzeitig wird ihm geraten, die konkrete Ursache für den positiven Test unbedingt durch eine Darmspiegelung abklären zu lassen. Dieser Hinweis ist wichtig, denn manche Hausärzte lassen den Patienten nach einem positiven Testergebnis den Test wiederholen. Ist dieser negativ, erfolgt keine Überweisung zur Darmspiegelung. Dieses Vorgehen entspricht nicht der ärztlichen Leitlinie.

- 
- Wichtig ist, dass in dem Schreiben dem Betroffenen eine sofortige ärztliche Beratungsmöglichkeit angeboten wird, z.B. durch den Werkarzt, gegebenenfalls auch durch den Hausarzt.
  - Der Mitarbeiter erhält den positiven Laborbescheid deshalb nicht am Ende der Arbeitswoche (da sie oder er sich am Wochenende keinen medizinischen Rat holen kann), sondern ausschließlich an Wochentagen, an denen eine direkte medizinische Beratung möglich ist.

Abweichende Vorgehensweisen sind möglich, wir beraten Sie gerne dazu.



**1000 Leben retten**

## **Kann sich jede Organisation und jedes Unternehmen an 1000 Leben retten beteiligen?**

Eindeutige Antwort: **JA**

Unternehmen der unterschiedlichsten Art und Größe haben ihre Mitarbeiter über die Darmkrebs-Vorsorge und –Früherkennung informiert und entsprechende Aktionen veranstaltet. Darunter sind Firmen mit unter 5 bis über 100.000 Mitarbeitern, Krankenhäuser, kommunale Betriebe und Städte. Die Vorgehensweise unterscheidet sich von Unternehmen zu Unternehmen in Abhängigkeit vom gewählten Modell, der Art des Unternehmens und seiner Organisation. Bei allen Aktionen geht es aber immer darum

- auf die notwendige Primärprophylaxe hinzuweisen – also auf die allgemeinen Vorbeugemaßnahmen, die stark in der Verantwortung des Einzelnen liegen – und
- zu erreichen, dass möglichst viele Mitarbeiter die Darmkrebs-Früherkennung praktizieren können und werden.

Die Größe des Unternehmens spielt eine eher untergeordnete Rolle. Sie ändert nichts an dem prinzipiellen Ablauf der Früherkennungsaktion

## Die Initiatoren

### Metropolregion Rhein-Neckar

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist ein Verdichtungsraum um das Dreiländereck Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Mit ihren rund 2,4 Millionen Einwohnern ist die Region der siebtgrößte Ballungsraum in Deutschland.

Die Metropolregion umfasst die Städte Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen am Rhein, sowie den ländlich geprägten Neckar-Odenwaldkreis und die Südpfalz. Zukünftig soll die Region Karlsruhe/Mittlerer Oberrhein mit eingebunden werden.

[www.metropolregion-rhein-neckar.com](http://www.metropolregion-rhein-neckar.com)



### Gesundheitsnetz Rhein-Neckar-Dreieck e.V.

Der Verein Gesundheitsnetz Rhein-Neckar-Dreieck e.V. wurde im Jahr 1998 gegründet. Als gemeinnütziger Verein hat er sich die Verbesserung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung insbesondere in der Metropolregion Rhein-Neckar auf die Fahne geschrieben.

Mehr als 80 Mitglieder setzen sich über politische und geographische Grenzen hinweg in den Bundesländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen für diesen Zweck ein. Daneben unterhält der Verein ein eigenes Forschungsinstitut zur Umsetzung von anwendungsnahen Forschungsvorhaben in den Bereichen Informatik, Management, Medizin, Ökonomie und Recht im Gesundheitswesen sowie Teleradiologie und Telehealth.

[www.gn-rnd.de](http://www.gn-rnd.de)





**1000 Leben retten**

### **LebensBlicke - Stiftung Früherkennung Darmkrebs**

Die Stiftung LebensBlicke wurde 1998 gegründet. Fast 30.000 Menschen starben damals allein in Deutschland an Darmkrebs. Die Stiftung hatte sich das Ziel gesetzt, diese Zahl bis zum Jahr 2010 zu halbieren, also auf 15.000 zu senken. Der Stiftungszweck ist die Aufklärung der Bevölkerung und Ärzteschaft über die Möglichkeiten der Verhinderung des Darmkrebs.



Die Arbeit der Stiftung wird inhaltlich und finanziell von dem gemeinnützigen Förderverein Stiftung LebensBlicke e.V. unterstützt, der 2001 ins Leben gerufen wurde. Der Förderverein hat über 350 Mitglieder (Stand Januar 2009). Stiftung und Förderverein unterhalten eine gemeinsame Geschäftsstelle, die von Frau Iris Lepel geführt wird. Die Finanzierung hat von 2005 bis 2010 die Dietmar Hopp Stiftung übernommen.

[www.lebensblicke.de](http://www.lebensblicke.de)

### **Bundesverband mittelständische Wirtschaft**

Der Bundesverband mittelständische Wirtschaft ist ein berufs- und branchenübergreifender, parteipolitisch neutraler Unternehmerverband, der die Interessen der kleinen und mittleren Unternehmen gegenüber Politik, Behörden und Gewerkschaften vertritt.



Als Schutz- und Selbsthilfeorganisation bietet der BVMW umfangreiche Serviceleistungen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. So tritt der BVMW beispielsweise als Anwalt des unternehmerischen Mittelstandes auf und kämpft in dieser Funktion für bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Das übergeordnete Ziel, das sich der BVMW gesetzt hat, lautet: mehr private Initiative und weniger Staat.

[www.bvmw.de](http://www.bvmw.de)

### Adressen der FOBT Hersteller/Vertreiber

Die Auflistung innerhalb der Gruppen erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

**Chemische Stuhlbluttests** sprechen an auf den roten Blutfarbstoff (Hämoglobin), sie reagieren deshalb auch auf tierisches Blut, was zu falsch positiven Ergebnissen führen kann.

- **hemo FEC**

Roche Diagnostics GmbH  
Sandhoferstr.116  
68305 Mannheim  
Telefon: 0621 759 47 47  
Fax: 0621 759 40 02  
www.diavant.de  
Email: mannheim.laborsysteme@roche.com

**Auswertung durch Arztpraxis oder Labor**

**Immunologischen Tests** erkennen über spezifische Antikörper ausschließlich menschliches Hämoglobin. Dennoch kann es auch hier durch menschliches Blut aus anderen Quellen zu falsch positiven Ergebnissen kommen.

- **Bionexia® FOBplus professionell**

Vertrieb: FROST Diagnostika GmbH  
Speyerer Str. 74  
67166 Otterstadt  
Telefon: 06232 600 48 70 0  
Fax: 06232 60 04 87 60  
www.frostdiagnostika.de  
Email: info@frostdiagnostika.de

**Auswertung durch Arztpraxis**





**1000 Leben retten**

● **PreventID CC**

Preventis GmbH

Wiesenstraße 4

64625 Bensheim

Telefon: 06251 70 71 10

Fax: 06251 707 11 25

[www.preventis-online.de](http://www.preventis-online.de)

Email: [info@preventis-online.de](mailto:info@preventis-online.de)

***Auswertung durch den Testhersteller, Arztpraxis oder Labor***

Preventis und Frost Diagnostika bieten für Unternehmensaktionen einen speziellen Service an. Bitte setzen Sie sich wegen Details direkt mit den Firmen in Verbindung.

## Fragebogen zum Selbsttest

Bitte kreuzen Sie die zutreffende(n) Aussage(n) an:

1. Ich bin 55 Jahre alt oder älter
2. Ich bin jünger als 45 Jahre
3. Ich habe in den letzten drei Jahren eine Darmspiegelung machen lassen bzw. ich nehme jährlich an der Darmkrebs-Früherkennung teil
4. Ein oder mehrere Verwandte (Eltern, Geschwister, Kinder, Tanten, Onkel) sind an Darmkrebs erkrankt bzw. gestorben
5. Ich habe in den letzten 12 Monaten Blut im Stuhl beobachtet

**Wenn Sie keinen der oben genannten Punkte angekreuzt haben, empfehlen wir Ihnen, den Stuhlbluttest zu machen.**

Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich an ihren zuständigen Arzt. Bringen Sie diesen Fragebogen zu Ihrem Gespräch mit.



**1000 Leben retten**

**Sie haben angekreuzt:**

- 1.** Ab Alter 55 steht Ihnen eine Darmspiegelung zu, sie wird von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen. Wenn Sie derzeit keine Darmspiegelung wünschen, sollten Sie zumindest den Stuhlbluttest machen, sofern nicht Ihre Antwort auf die Frage 4 oder 5 die Darmspiegelung unbedingt empfiehlt.
- 2.** Unsere Aktion wendet sich an Mitarbeiter ab Alter 45, da erst ab diesem Alter Darmkrebs häufiger vorkommt. Sie brauchen den Stuhlbluttest nicht zu machen, sofern nicht Ihre Antwort auf die Frage 4 oder 5 die Darmspiegelung unbedingt empfiehlt.
- 3.** Herzlichen Glückwunsch, Sie sind ganz offensichtlich über Darmkrebs aufgeklärt und tun bereits das Richtige. Sie brauchen nicht, können aber gerne den Stuhlbluttest machen. Beachten aber auch Sie eine eventuell anders lautende Empfehlung aus Antwort 4 oder 5.
- 4.** Sie haben möglicherweise ein erhöhtes Darmkrebs-Risiko. Sie sollten mit Ihrem Hausarzt darüber sprechen. Wir empfehlen Ihnen dringend, sich zu einer Darmspiegelung überweisen zu lassen, auch wenn Sie unter 55 Jahre alt sind. Ein Stuhlbluttest ist bei Ihnen nicht sinnvoll.
- 5.** Blut im Stuhl ist ein Alarmzeichen. Sie sollten sich unbedingt an ihren Hausarzt wenden. Die Ursache für das Blut im Stuhl sollte abgeklärt werden. Wir empfehlen Ihnen dringend, sich zu einer Darmspiegelung überweisen zu lassen. Dies ist von Ihrem Alter unabhängig. Ein Stuhlbluttest ist bei Ihnen nicht sinnvoll.



**1000 Leben retten**

[www.1000-leben-retten.de](http://www.1000-leben-retten.de)

Ihre Fragen und Anregungen richten Sie bitte an die Geschäftsstelle der Stiftung LebensBlicke. Wir setzen uns gerne mit Ihnen in Verbindung.

Stiftung LebensBlicke  
Geschäftsstelle  
Bremerstraße 79  
67063 Ludwigshafen

Fon: 0621 - 503 2838  
Fax: 0621 - 503 2839

eMail: [stiftung@lebensblicke.de](mailto:stiftung@lebensblicke.de)  
[www.lebensblicke.de](http://www.lebensblicke.de)

---

gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:

[www.medquadrat.de](http://www.medquadrat.de)



GESUNDHEITSVORSORGE  
GESUNDHEITSMEDIZIN  
HEILKUNDE